LUTHERAN PORT ELIZABETH
Friedenskirche Church of Peace

No: 2021.06 d Gemeindebrief September 2021

Ein weiterer Meilenstein ...

Letzten Monat wurde die Impfregistrierung ab 18-jährigen bekannt gegeben.

Das Covid 19 Impfprogramm begann mit dem Gesundheitspersonal an vorderster Front. Wenig später folgte die Gruppe der älteren Menschen. Im August dieses Jahres ist das Land bereits dazu übergegangen, die Impfregistrierung für die Gruppe der über 18 -Jährigen zu öffnen, wobei sich am ersten Tag über eine halbe Million Menschen registriert haben. Das ist eine gute Nachricht. Zum Zeitpunkt der Abfassung dieses Artikels Ende August 2021 waren laut Regierungsstatistiken jedoch nur knapp 21 % der erwachsenen südafrikanischen Bevölkerung geimpft worden. Es liegt also noch ein weiter Weg vor uns. In der Zwischenzeit haben viele im Laufe der Monate anderen geholfen, sich registrieren zu lassen, solche, die nicht selbst in der Lage waren, sich zu registrieren. Ich kann mich noch gut daran erinnern, wie vor nicht allzu langer Zeit die Welt mit der anfänglichen Ausbreitung der Pandemie zu kämpfen hatte, die durch den globalen und internationalen Reiseverkehr noch beschleunigt wurde. Es gab eine Zeit, in der in den Nachrichten auf Covid 19 zu lesen war: "Hoffentlich wird bald ein getesteter Impfstoff entwickelt." Bis zu diesem Zeitpunkt mussten wir unsere Hoffnung auf die weltweite wissenschaftliche Gemeinschaft mit ihren gottgegebenen Talenten setzen, um einen solchen Impfstoff zu entwickeln.

Im Februar 2021 begann Südafrika mit der Einführung des Impfstoffs. Leider gibt es immer noch Menschen, die skeptisch und ängstlich sind. Diese Ängste können manchmal durch unbegründete negative Kommentare oder Gerüchteküche geschürt werden.

Wir sollten uns selbst, unsere Lieben, unsere Bekannten und die Öffentlichkeit im Allgemeinen vor den Folgen des Covid-Virus schützen und uns ernsthaft darum bemühen. Tragen Sie Ihre Maske, desinfizieren Sie sich und halten Sie soziale Distanz - auch wenn Sie geimpft sind.

Epheser 4,2:
Lebt in aller Demut und Sanftmut, in Geduld. Ertragt einer den andern in Liebe

Reinhard Walle
Vorsitzender Kirchenvorstand

Christ and His Church invite you !
Christus und Seine Kirche laden Dich ein!

Pastorin Anja

Meine liebe Gemeinde

ich hoffe, dass meine Worte Sie gut und bei guter Gesundheit erreichen.

Hiermit möchte ich Ihnen mitteilen, dass ich seit einiger Zeit krank bin, weil ich an einem schweren Burnout leide.

Mein Behandlungsteam hat mir geraten, eine längere Auszeit von der Arbeit zu nehmen, um mir etwas Zeit zur Erholung zu geben. Daher habe ich ein ärztliches Attest erhalten, in dem mich mein Arzt für 6 Monate beurlaubt hat. Diese Entscheidung ist mir nicht leicht gefallen, aber sie war notwendig.
Während dieser Zeit werde ich nach Deutschland reisen und bei meiner Familie wohnen.

Seien Sie versichert, dass wir als Gemeinde in den Gottesdiensten und in Krisen- und Notzeiten für Sie da sein werden. Pfarrerinnen und Pfarrer im Ruhestand werden gebeten, in dieser Zeit auszuhelfen, und man wird sich um Ihre Bedürfnisse kümmern.

Bitte teilen Sie dem Kirchenvorstand mit, wenn Sie Hilfe benötigen.

Ich kann nur auf Ihr Verständnis hoffen und bete, dass Gott Sie beschützt und Ihnen gnädig zur Seite steht. Gott segne und behüte uns alle mit der Fülle seiner Gnade und erfülle uns mit seinem Frieden.

Bis wir uns wiedersehen…

Mit freundlichen Grüßen
Pastorin Anja

Pastorin Anja

Liebe Pastorin Anja

Im Namen der Gemeinde und des Kirchenvorstands möchte ich alles Gute für die Zeit Deiner Genesung wünschen. Obwohl wir normalerweise "baldige Genesung" wünschen würden, ist uns klar, dass "baldig" hier nicht das Richtige ist.

Wir freuen uns, dass Du die Monate der vorgeschriebenen Genesungszeit bei Deiner Familie verbringen kannst.

Wir danken Dir, dass Du unserer Friedenskirchengemeinde über die Jahre hinweg so treu gedient hast, indem Du das Evangelium verkündet und so vielen von uns - Jung und Alt - Trost, Hoffnung, Freude, Zuversicht und Inspiration gegeben hast. Deine Leidenschaft und Dein Bemühen um eine gute geistliche Begleitung auch der jungen Menschen - der kleinen Leute in unserer Mitte - bedeutet viel für ihren und unseren Lebensweg.

Wir beten für eine gute Genesung und Heilung im Laufe der Zeit. Der Kirchenvorstand und die Gemeinde wünschen eine gute Erholung und wir freuen uns auf die Zeit, in der wir uns wiedersehen können und Du wieder in unserer Mitte bist.

Der Herr segne Dich und behüte Dich;
Der Herr lasse sein Angesicht leuchten
über Dir und sei Dir gnädig;
Der Herr erhebe sein Angesicht auf Dich
und gebe Dir seinen Frieden. Amen.

Herzliche Grüße von uns allen.
Kirchengemeinde,
Vorstand und Freunde.

Dein Reinhard Walle

Vergeltet nicht Böses mit Bösem ...

Vor einigen Jahren ereignete sich, im Stadtteil wo wir wohnten, ein sehr tragischer Fall. Ein Mann hält nicht an einem STOP Schild an, sondern fährt durch und zwingt damit einen anderen Mann, der Vorfahrt hatte, auszuscheren um einen Unfall zu vermeiden. Tragisch ist, dass der eine den anderen anhielt und beide in ein riesen Argument gerieten. Resultat war, dass der eine Fahrer den anderen erschoss. Diese Fälle von „Verkehrsgewalt“ (Roadrage) nehmen hier in Großstädten zu.

Wir alle kennen wohl ähnliche Erfahrungen, nicht nur im Straßenverkehr, wo man am liebsten mal durchgreifen möchte.

Doch was sagt uns die Bibel?

Vergeltet nicht Böses mit Bösem oder Schimpfwort mit Schimpfwort, sondern segnet vielmehr, weil ihr dazu berufen seid, dass ihr den Segen ererbt.
1 Peter 3,9

Das ist leichter gesagt als getan! Wie soll das gehn? In der Bibel macht es einer vor:

Joseph ist der elfte von zwölf Söhnen Jakobs. Weil die Brüder eifersüchtig sind auf ihn, weil sie meinen, er würde vom Vater immer vorgezogen, beschließen sie, Rache zu nehmen. Sie werfen ihn in der Wüste in eine ausgetrocknete Zisterne. Aber dann verschonen sie sein Leben und verkaufen ihn statt dessen in die Sklaverei.

Jahre später, da kommt der Tag der Rache für Joseph, der Tag der Abrechnung. Denn das hätten sich die Brüder nicht träumen lassen, dass aus dem in die Sklaverei verkauften Jüngling in Ägypten, einmal ein berühmter Mann werden würde. Das kam nicht von heute auf morgen. Es war ein richtiger Leidensweg. Die schlimmste Station war das ägyptische Gefängnis. Aber dann hat Joseph es geschafft. Er ist nach dem Staatschef zum mächtigsten Mann Ägyptens geworden. Er hat durch eine kluge Wirtschaftspolitik dem Land zu großem Wohlstand verholfen, während die Völker ringsum hungern. Von weither kommen sie und bringen ihre letzten Silberstücke, um Getreide aus Ägypten zu kaufen. Auch die Brüder Josephs kommen. Er erfährt das. Der Tag der Abrechnung ist da.

Joseph hätte jetzt die Möglichkeit, von der heute Tausende noch jeden Tag träumen, nämlich mit den Missetätern abzurechnen, und zwar derart, dass denen Hören und Sehen verginge

Aber statt mit ihnen abzurechnen, tut er das absolut Unübliche. Er verzichtet auf Vergeltung.

Mehr noch: Er tröstet die zutiefst Erschrockenen: "Fürchtet euch nicht, denn ich bin unter Gott." Damit meint

... sondern segnet vielmehr

er: Wenn ich auch Macht über euch habe, ich zerstöre euch nicht, denn ich weiß, dass Gott alle Menschen liebt und ich weiß auch, dass aus Rache kein Frieden entstehen kann.

Damit hat Joseph das getan, was Jesus Jahrhunderte später seinen Jüngern und der Schreiber des 1. Petrusbriefes der christlichen Gemeinde empfohlen haben: "Vergeltet nicht Böses mit Bösem".

Man hat Jesus oft vorgeworfen, er würde mit diesen Worten immer nur nachgeben - der Mörder würde weiter morden, der Räuber weiter stehlen. Aber Jesus hat das Böse immer beim Namen genannt und ihm klaren Widerstand entgegengesetzt: Die Polizeitruppe, die ihn verhaften will, die stellt er erst einmal zur Rede. Als er vor dem Hohen Rat von einem Gerichtsdiener eine Ohrfeige bekommt, da bietet er ihm nicht die andere Wange an, sondern fragt nach der Prozessordnung. Den Jüngern hat er auch erlaubt, ein Schwert mit sich zu führen, damit sie auf den Wanderungen nicht völlig wehrlos sind. Gewalt mit Gewalt zu beantworten, das hat er allerdings immer abgelehnt, denn damit kommt niemand aus dem Kreislauf des Bösen heraus.

Es geht um Einsicht. Dem anderen muss klar werden, dass er sich mit seinem Verhalten gegen Gott gestellt hat - nur durch diese Einsicht kann er sein Verhalten ändern - und für andere zum Segen werden.

Ich wünsche Ihnen und Ihren Familien dass Sie alle gesund bleiben.

Unsere Gemeinde

Du stellst meine Füße auf weiten Raum (Psalm 31:5)

Diesen Vers verstehe ich bezogen auf unserer Friedenskirche-Gemeinde im übertragenen Sinn: Durch die Gnade und Bewahrung des dreieinigen Gottes erfahren wir die Größe und Weite des Lebens, die Gott selbst für uns bereithält. Unsere Gemeinde existiert und lebt ganz real, räumlich, ethnisch, altersmäßig auf sehr weiten Raum. Durch die COVID Regelungen wird diese Weite noch verstärkt, wenn wir am Sonntag nicht zum Gottesdienst zusammenkommen dürfen.

Dietrich Bonhoeffer hat 1938 geschrieben: »Es ist nichts Selbstverständliches für den Christen, dass er unter Christen leben darf … Es ist Gottes Gnade, dass sich eine Gemeinde in dieser Welt sichtbar um Gottes Wort und Sakrament versammeln darf. Nicht alle Christen haben an dieser Gnade teil … Die leibliche Gegenwart anderer Christen ist dem Gläubigen eine Quelle unvergleichlicher Freude und Stärkung … Darum, wer bis zur Stunde ein gemeinsames christliches Leben mit anderen Christen führen darf, der preise Gottes Gnade aus tiefstem Herzen, der danke Gott auf Knien und erkenne: Es ist Gnade, nichts als Gnade, dass wir heute noch in der Gemeinschaft christlicher Brüder (Schwestern) leben dürfen.«

So bin ich froh Mitglied der Friedenskirche Gemeinschaft sein zu können, am Sonntag um 9:30 eine Kerze anzünde und daheim Gottesdienst feiere, aber mich doch verbunden zu fühlen mit den anderen, welche zur gleichen Zeit dieselben Worte lesen/hören und Lieder singen.

Henry Newman

Erinnerungen an 60 Jahre in der Gemeinde der Lutherischen Kirche, Springfield

Meine frühesten Erinnerungen an die lutherische *Friedenskirche* gehen auf das Jahr 1962 zurück, als meine verstorbene Schwester Sylvia Walle und ich konfirmiert wurden. Der damalige Pastor war Pastor em. Peschel, der uns Konfirmandenunterricht bei sich zu Hause gab (in Cape Road, wenn ich mich richtig erinnere!). Wir waren eine Gruppe von etwa 4 oder 5 Konfirmanden, und am Tag unserer Konfirmation erinnere ich mich, wie ich vorne in der Kirche in der Rink Street saß, alle Mädchen in weißen Kleidern mit einem Blumenkranz im Haar. Einige Zeit später erinnere ich mich, dass meine Mutter Ilse Walle, die Organistin in der Kirche war, an einem Sonntagmorgen krank wurde. Mir wurde "gesagt", dass ich an diesem Morgen an ihrer Stelle im Gottesdienst spielen müsste. Ich war sehr nervös, aber damals war man seinen Eltern nicht ungehorsam (so sehr ich es mir gewünscht hätte, nicht spielen zu müssen!) – und so habe ich angefangen, in den Gottesdiensten zu spielen – auf dem Harmonium, das heute noch im hinteren Teil der Kirche steht.

Während der Zeit, als Pastor Peschel Pastor in unserer Gemeinde war, waren er und Fritz Bischoff, ein Mitglied der Gemeinde, auf dem Heimweg von Grahamstown in einen schweren Unfall verwickelt. Beide Männer wurden schwer verletzt; aber Pastor Peschel wollte unbedingt die Gottesdienste halten. So saß er vor dem Altar auf einem kunstvoll geschnitzten Stuhl, der sich noch heute in der Kirche befindet (vorne, rechts, hinter der Kanzel), und sprach die Gemeinde von dort aus an.

Während meiner Zeit als Studentin an der UPE wurde die Kirche in der Rink Street verkauft; das neue Gebäude in Springfield war noch nicht fertiggestellt. Also mietete die Gemeinde einen Raum im damaligen Gebäude des Roten Kreuzes (Parliament Street??) und viele Monate lang fanden dort jeden Sonntag Gottesdienste statt. Während dieser Zeit waren meine Schwester und ich Teil einer Jugendgruppe, die sich im Haus von Ursel Lätsch in Central traf. Wir diskutierten alle möglichen Themen, nicht nur kirchliche Angelegenheiten, und verbrachten wunderbare Abende zusammen, veranstalteten Partys und machten Ausflüge. Ab und zu trafen wir uns im Haus von Pastor em. Cyrus in Amsterdam Hoek. Einige Mitglieder der Jugendgruppe, an die ich mich erinnere, waren Wolfgang Ihle, Gisela Gesper (Schwester von Annemarie Plüddemann), Otto Müller, Roland Bucher, Monika Höhne, Dorle Meyer (später Kussing), Hans Rohwer, Mathias Schmidt, Heinz Schünemann.

Der Umzug nach Springfield war ein großartiges Ereignis, geleitet von Pastor Werner Plautz, wenn ich mich richtig erinnere. Das Gebäude wurde von Viktor Schrader, Architekt und Mitglied unserer Gemeinde, entworfen und bautechnisch betreut. Der Grundstein am Eingang unserer Kirche trägt die Worte, die für unseren Glauben von zentraler Bedeutung sind, nämlich dass der Grundstein, die Grundlage unseres Glaubens, Jesus Christus ist.

Die Kirche an der Ecke von Martin Road und Luke Avenue in Springfield hat im Laufe der Jahre viele Pastoren und ihre Familien gesehen: Pastor

Einen andern Grund kann niemand legen, ausser dem der gelegt ist, welcher ist Jesus Christus!
1. Korinther 3,11

Werner Plautz und seine Frau Margaret, Pastor Hans-Werner von Falkenhausen und seine Frau Lotte, Pastor Harald Plüddemann und seine Frau Lotte (?), Pastor Jochen Schönfeld und seine Frau Christa, Pastor Klaus-Peter Edinger und seine Frau Elke, Pastor Felix Meylahn und seine Frau Barbara und unsere jetzige, innig geliebte Pastorin Anja Spiske, die ihre praktische Ausbildung unter der Schirmherrschaft von Felix Meylahn absolvierte. All diesen Pastoren, ihren Frauen und Familien schulden wir einen großen Dank.

Die Gemeinde war im Laufe der Jahre sehr vielfältig und bestand aus vielen Persönlichkeitstypen, von den überzeugten Deutschen bis zu den südafrikanischen Englischsprechern, von den traditionellen und konservativen Mitgliedern bis zu den modernen, 21. Jahrhundert orientierten Mitgliedern. In der Anfangszeit wurde nur Deutsch gesprochen. Nach einigen (oft hitzigen) Debatten wurden einige Gottesdienste in englischer Sprache abgehalten. Während der Apartheid-Jahre war unsere Gemeinde streng weiß. Im Laufe der Jahre und veränderten Einstellungen und zunehmender Toleranz schlossen sich uns nicht-weiße Mitglieder an, und ab und zu wurde Afrikaans gesprochen. Heutzutage gibt es weiße, braune und schwarze Kirchenmitglieder, (bitte entschuldigen Sie die Kategorisierung!) und alle tragen ihren Teil dazu bei, unsere Gemeinde zu einer wirklich kosmopolitischen Gemeinde zu machen. Wir haben gelernt, dass wir alle Kinder Gottes sind und dass wir viel voneinander lernen können. Dafür bin ich wirklich dankbar!

Hans und ich haben eine Reihe wunderbarer Jahre in der Gemeinde Springfield erlebt. Hans diente viele Jahre lang im Kirchenvorstand, unter den meisten obengenannten Pastoren. Unsere Kinder, Michael und Erich, wurden beide in der *Friedenskirche* getauft, die viele Jahre lang unsere geistige Heimat war. Jetzt, da wir in unser ‚neues' Heim in The Crags in der Nähe von Plettenberg Bay umgezogen sind, haben wir die Kirche, die Gemeinde und Pastor Spiske enorm vermisst. Es war zu einer so regelmäßigen Gewohnheit geworden, am Sonntagmorgen in die Kirche zugehen, dass wir jetzt, da es nicht mehr möglich ist, akut erkennen, was wir hatten. Es ist manchmal entspannend, an einem Sonntagmorgen zu wissen, dass wir nicht ins Auto steigen und zur Kirche fahren müssen – aber wir vermissen es! Wir freuen uns sehr über die Gottesdienste, an denen wir über das ZDF teilnehmen können, abwechselnd einen evangelischen und katholischen Gottesdienst, und wir genießen die Orgel- und Chormusik sehr. Gleichzeitig freuen wir uns sehr, …

Unsere Gemeinde

...regelmäßig jede Woche die WhatsApp-Dienste von Pastor Spiske zu erhalten. Vielen Dank an alle, die an diesem so sehr geschätzten Service beteiligt sind. Und vielen Dank, dass Sie die Gemeinde in Springfield tragen, dass Sie da sind und die Kirche weiter gedeihen lassen!

Hans & Jutta Rohwer

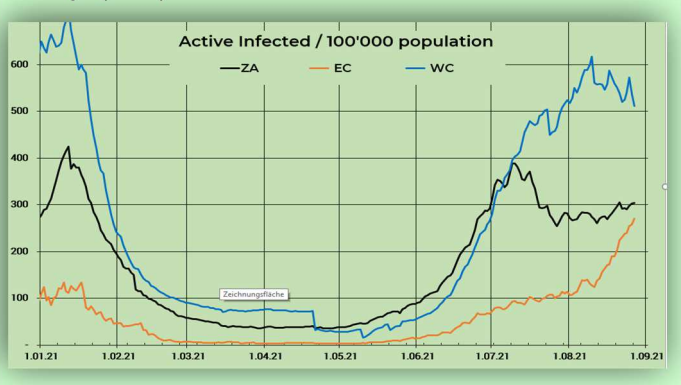
COVID-19
Online Resource & News Portal
SAcoronavirus.co.za

health
Department:
Health
REPUBLIC OF SOUTH AFRICA

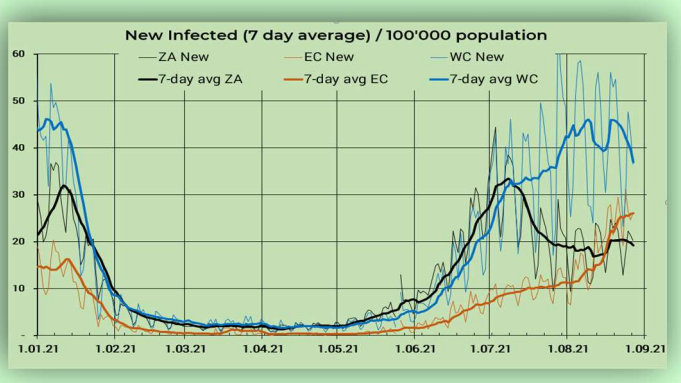
Nach dem heutigen Kenntnisstand, fassen wir ins Auge, gegen Ende September wieder Gottesdienste in der Friedenskirche anzubieten.
Wir halten Sie via WhatsApp auf dem Laufenden.

Lutheran Congregation

Zeitraum: 1. Jan 2021 bis 29. Aug 2021
Südafrika (**ZA**), Ostkap (**EC**) und Westkap (**WC**):



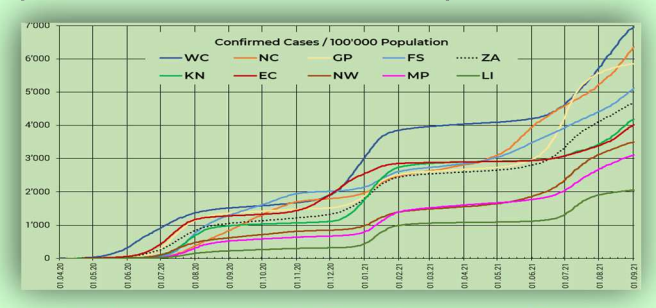
Aktiv Infizierte pro 100'000 Einwohner



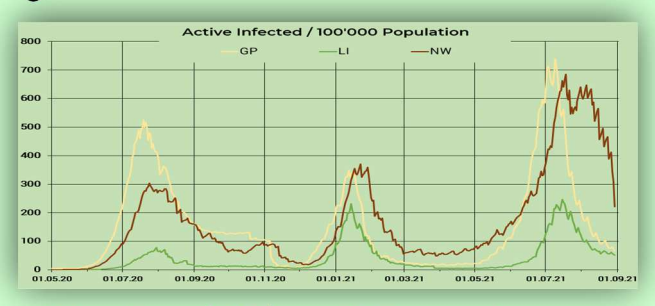
Neu Infizierte pro 100'000 Einwohner
(täglich und 7-Tage Durchschnitt)

COVID Informationen

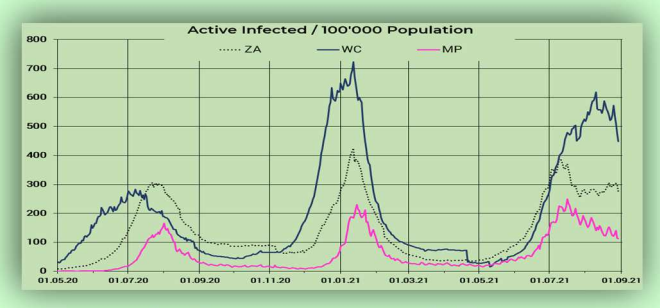
Die momentane CORONA Situation verläuft in den einzelnen Provinzen völlig verschieden ab. Die Anzahl der registrierten Infizierten bewegt zwischen 2% der Bevölkerung in Limpopo, 4% im Eastern Cape und 7% im Western Cape.



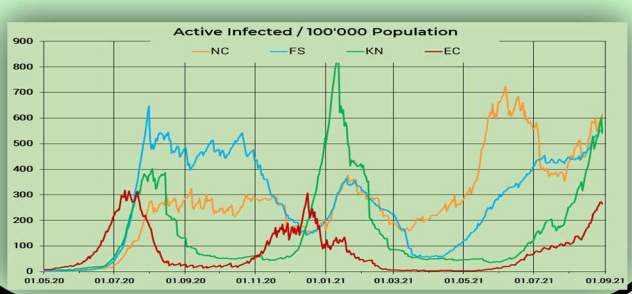
Man sieht aber drei Tendenzen: Gauteng (GP), Limpopo (LI) und North West (NW) haben das Maximum der 3. Welle hinter sich gelassen und bewegen sich Richtung Stabilität.



Das Westkap (WC) und Mpumalanga (MP) haben höchstwahrscheinlich das Maximum überschritten, haben jedoch noch eine hohe Anzahl Infizierter.



Nordkap (NC), Freistaat (FS), Kwazulu-Natal (KN) und Ostkap (EC) zeigen weiterhin steigende Zahlen von aktiv Infizierten.



Geburtstage September

01. Sep Henry Newman

02. Sep Brunhilde Koch
Carol Buschhold

04. Sep Branson Bosman
Olga Breitfeld

06. Sep Wolfgang Paetzold

08. Sep Ophelia van Rensburg

12. Sep Sydney Rudolph

17. Sep Linzi Thompson

19. Sep Craig Bürger

21. Sep Nicole Wright

22. Sep Nerina Reiff

23. Sep Anthea Bürger

25. Sep Melissa Fillis

26. Sep Esther Siegmund-Heineke

28. Sep Lorinda Koch

29. Sep Christine Paetzold

30. Sep Brenda Lentz
Warrick Bürger

Sonntage September 2021

5. September 2021 (D)
14. Sonntag nach Trinitatis

Wochenspruch (Psalm 103, 2):
Lobe den Herrn, meine Seele, und vergiss nicht, was er dir Gutes getan hat

Es geschieht immer wieder: Wenn ich mich schlecht fühle, vergesse ich normalerweise alle guten Dinge, mit denen ich in meinem Leben bereits gesegnet bin. Wenn die Dinge besser werden, gehe ich davon aus, dass es nur natürlich und offensichtlich ist, dass alles gut wird. Der 14. Sonntag nach Trinitatis hilft uns unsere Augen zu öffnen, damit wir erkennen, von wem alle Segnungen stammen, die ich erhalten habe: "Lobe den Herrn, meine Seele, und vergiss nicht alle seine Wohltaten." Sind wir dankbar, dann sind wir nicht nur glücklicher, sondern leben auch im Geist Gottes. Der Geist erlaubt uns, wie ein Kind zu Gott zu beten und demütig alles Gute von Ihm zu empfangen. Er weckt auch unsere Erinnerungen an alle guten Taten Gottes und öffnet unsern Mund um Gott zu preisen.

Predigt
1. Tessalonicher 5,14-24

12. September 2021 (E)
15. Sonntag nach Trinitatis

Wochenspruch (1. Petrus 5,7):
Alle eure Sorge werft auf ihn; denn er sorgt für euch.

Oft wächst mir mein Leben über den Kopf. Ein dickes Paket von Sorgen scheint mich niederzudrücken. Um meine Zukunft, meine Kinder, anstehende Entscheidungen. Und dann die vielen Fragen: Werde ich gut ankommen? Wie schaffe ich das enorme Arbeitspensum? Was soll ich sagen? Was anziehen? Manchmal raubt mir das den Schlaf. Doch vieles erweist sich nach Wochen als unbegründet. "Sorgt euch doch nicht so viel" - dieses Wort Jesu steht über dem 15. Sonntag nach Trinitatis. Der Gott, der in der Schöpfung für seine Menschen reich gesorgt hat, der wird sich auch weiter um sie kümmern - auch durch andere. Im Vertrauen darauf könnten sie das Sorgen aufgegeben und frei werden für ein Leben, das sich mehr auf Gott verlässt.

Mercia und Desmond Fillis haben die Bilder für September 2021 ausgesucht.

Predigt
Lukas 17,5-6

Sonntage September 2021

19. September 2021 (E)
16. Sonntag nach Trinitatis

Wochenspruch (2. Timotheus 1,10b):
Christus Jesus, der dem Tode die Macht genommen und das Leben und ein unvergängliches Wesen ans Licht gebracht hat durch das Evangelium.

„Lazarus, komm heraus“: In keiner anderen Geschichte geht der, der „die Auferstehung und das Leben“ ist, so kämpferisch gegen den Tod an wie im Evangelium von der Auferweckung des Lazarus. Dazu passt der Vers aus der Epistel: Jesus hat „dem Tode die Macht genommen und das Leben und ein unvergängliches Wesen ans Licht gebracht“ Das unschuldige Sterben eines Kindes, eine Naturkatastrophe, die tausende Leben auslöscht, ein Völkermord, der den Atem nimmt - Gründe zum Zweifeln angesichts des Todes gibt es genug. Dem stellt der dieser Sonntag das Angreifbarste und Wichtigste des christlichen Glaubens entgegen: Wir mögen hier und jetzt den Tod erleiden - durch Christus verliert der Tod seine Macht. Das geschah schon zu Jesu Lebzeiten, als er Menschen dem Tod abrang. Durch Jesu Sterben und Auferstehen ist der Tod endgültig besiegt. Aus der Hoffnung heraus, dass der Tod nicht das letzte Wort hat, könnten Christen mutiger und weitsichtiger in Liebe leben.

Predigt
Klagelieder 3,22-26.31-32

26. September 2021 (E, Fam)
17. Sonntag nach Trinitatis

Wochenspruch (1 Johannes 5,4c)
Unser Glaube ist der Sieg, der die Welt überwunden hat.

Glaube? Da fällt mir meine Großmutter ein, die jeden Tag den Abendsegen sprach. Oder der Junge, der fest hofft, dass Gott seine Mama gesundmachen wird. Und so viele Männer und Frauen, die im Vertrauen auf Gott ihre Grenzen überschritten: Hilfsprojekte starteten, Widerstand leisteten oder anderen Mut machten. Glaube ist nichts Abstraktes. Er wird gelebt. So erzählt der 17. Sonntag nach Trinitatis Glaubensgeschichten: Eine "Ungläubige" überwindet Jesu Ablehnung mit ihrem Glauben. Ein Vater bittet um Hilfe für seinen kranken Sohn. Ein Blinder wird sehend und bringt sich mit seinem Glauben in Schwierigkeiten. Beispiele dafür, wie der Glauben Menschen verändern kann. Und wenn das mit dem Vertrauen nicht geht? Ein Vater ruft zu Jesus: "Ich glaube, hilf meinem Unglauben!". Und im Predigttext hören wir: „Ich habe dich zum Licht der Völker gemacht, dass mein Heil reiche bis an die Enden der Erde“

Predigt
Epheser 2,4-10

Gebetskarten September

1. Sep Arnold Tessendorf
2. Sep Astrid Jens-Rosendahl
3. Sep Brian Arends
4. Sep Brian Trumpp
5. Sep Charl Nysschens
6. Sep Craig Bürger
7. Sep David Breitfeld
8. Sep Declan Thompson
9. Sep Edelgard Krieg
10. Sep Erica Tessendorf
11. Sep Esther Siegmund-Heineke
12. Sep Felicity van Rensburg
13. Sep Florence Arends
14. Sep Gabi Weder
15. Sep Gavin Groenmeyer
16. Sep Gisela Schmidt
17. Sep Horst van Biljon
18. Sep Katy van Wyk
19. Sep Kelvin Daniels
20. Sep Kerilee Thompson
21. Sep Leo Burgdorf-Fourie
22. Sep Liane Botha
23. Sep Natasha Meyer
24. Sep Nerina Reiff
25. Sep Olga Breitfeld
26. Sep Péter Heineke
27. Sep Ulla Angloher
28. Sep Wayne Böttcher
29. Sep William Bürger
30. Sep Winfried Tessendorf

So ermahne ich nun, dass man vor allen Dingen tue Bitte, Gebet, Fürbitte und Danksagung für alle Menschen.
1. Timotheus 2,1

Joseph

Dies ist die Geschichte eines jungen Mannes namens Joseph. Sein Vater hieß Jakob, und sie lebten in Kanaan, woher sein Großvater stammte.

Joseph war siebzehn (alt genug, um heutzutage Auto zu fahren), und er hatte elf Brüder; aber nur einen, der jünger war als er. Können ihr euch vorstellen, elf Brüder zu haben, mit denen ihr spielen oder streiten könnt?

Weil Josef einer der jüngsten Söhne war, verbrachte sein Vater mehr Zeit mit ihm, und er wurde für ihn etwas ganz Besonderes. Deshalb ließ Jakob für Josef ein besonderes Gewand anfertigen. Es war sehr schön und hatte alle Farben, die man sich vorstellen konnte.

Alle älteren Brüder Josefs sahen das und wurden sehr eifersüchtig. Sie waren so eifersüchtig, dass sie nicht einmal ein freundliches Wort zu ihm sagen konnten.

Eines Tages hatte Josef einen Traum und ging zu seinen Brüdern, um es ihnen zu sagen. Er sagte: "Wisst ihr was? Letzte Nacht hatte ich einen seltsamen Traum. Wir waren dabei, draußen auf dem Feld Getreide zu binden, und plötzlich stand mein Bündel auf, während sich alle anderen um mich herum versammelten und sich vor mir verbeugten." Die Brüder sahen sich angewidert an, aber Josef fuhr fort. "Dann hatte ich einen weiteren Traum, in dem sich die Sonne, der Mond und elf Sterne vor mir verbeugten."

Die Brüder sagten. "Glaubst du, dass wir uns jemals vor dir verbeugen würden?" Das brachte die Brüder dazu, Josef noch mehr zu hassen.

Als er seinem Vater von seinen Träumen erzählte, sagte dieser: "Das sind seltsame Träume." Aber er dachte sorgfältig darüber nach, was Josef ihm erzählt hatte.

Ein paar Tage später bat Josefs Vater ihn, nach seinen Brüdern zu sehen. Sie waren auf den Feldern ziemlich weit weg. Also ging Josef los, um sie zu suchen.

Als die Brüder Josef in der Ferne sahen, schmiedeten sie einen Plan, um ihn zu töten. Aber als Ruben, Josephs ältester Bruder, dies hörte, sagte er: "Lasst uns ihn nicht töten, sondern ihn einfach in einen Brunnen hier auf dem Feld werfen." Er sagte dies, weil er insgeheim plante, zurück zu kommen und Joseph zu retten, wenn die anderen Brüder gegangen waren.

Als Josef also zu ihnen kam, zogen sie ihm sein schönes Gewand aus und warfen ihn in einen leeren Brunnen. Kurze Zeit später kam eine Gruppe von Leuten vorbei, die in Ägypten einige Dinge verkaufen wollten. Einer der Brüder meldete sich zu Wort: "Warum verkaufen wir ihn nicht an diese Leute, so müssen wir ihn nie wieder sehen und müssen ihn nicht töten." Also verkauften ihn die anderen Brüder an die Leute, die nach Ägypten gehen wollten.

Leider war Ruben arbeiten und hatte nicht gesehen, was passiert war. Als er zum Brunnen zurückkehrte, stellte er fest, dass Josef verschwunden war. Er war an einen wichtigen Mann namens Potiphar verkauft worden, einen Assistenten des Pharaos von Ägypten. Die Brüder nahmen Josefs schönes Gewand, tauchten es in Tierblut und brachten es zu ihrem Vater zurück. Als der Vater das sah, weinte er: "Ein Tier hat meinen Sohn getötet." Und er weinte viele Tage lang, und konnte nicht getrösten werden.

Joseph hatte als Sklave angefangen, aber der Herr war mit Joseph, und er half ihm, alles richtig zu machen. So machte Potiphar ihn zu seinem Gehilfen und übertrug ihm die Verantwortung für alles, was er besaß.
Das Problem kam, als Potiphars Frau ihren Mann über Josef belog, und er Josef ins Gefängnis werfen ließ.
Der Herr war auch im Gefängnis noch bei Josef, und der Gefängnisdirektor übertrug Josef die Verantwortung für alle Gefangenen. Er machte sich keine Sorgen, denn der Herr war mit Josef und half ihm, alles richtig zu machen.
Nachdem Josef einige Zeit im Gefängnis gewesen war, wurden ein Mundschenk und ein Bäcker des Pharaos dorthin geschickt. Eines Nachts hatte jeder von ihnen einen Traum. Sie erzählten Josef ihre Träume, und er sagte dem Mundschenk, dass er bald aus dem Gefängnis entlassen werden würde. "Bitte erzähle dem Pharao von mir und bitte ihn, mich hier herauszuholen." sagte Josef.
Als der Mundschenk freigelassen wurde, vergaß er, was Josef getan hatte. So blieb Josef noch zwei Jahre im Gefängnis. Bis der Pharao eines Tages einen Traum hatte, den ihm niemand erklären konnte. Da erinnerte sich der Mundschenk daran, was Josef für ihn getan hatte, und Josef wurde zum Pharao gebracht.
"Kannst du Träume verstehen?" fragte der Pharao. "Ich kann es nicht, aber Gott hilft mir." Josef antwortete. Nachdem der Pharao ihm seinen Traum erzählt hatte, erklärte Josef: "Gott warnt dich. Es wird sieben Jahre dauern, in denen nichts mehr wächst und es für niemanden mehr etwas zu essen geben wird."
"Was kann ich tun?" fragte der Pharao. "Gott hat dir gezeigt, was du tun sollst. Vor den schlechten Jahren wird es sieben Jahre geben, die sehr gut sein werden. So gut, dass es für alle mehr zu essen geben wird. Deshalb solltest du jedes Jahr ein wenig von der Ernte sparen, damit du genug hast, um die schlechten Jahre zu überstehen." sagte Josef.
Der Pharao glaubte alles, was Josef erzählte, und übertrug ihm die Verantwortung für das ganze Land Ägypten.
Aus allen Ländern kamen Menschen, um bei Josef Getreide zu kaufen, denn die ganze Welt brauchte Nahrung. Einige dieser Leute waren Josefs Brüder. Als seine Brüder kamen, erkannte Josef sie, aber sie wussten nicht, wer er war. (Es war über 10 Jahre her, dass sie ihn gesehen hatten).
Die Brüder verneigten sich alle vor ihm, weil er eine wichtige Person war. Genau wie er es geträumt hatte.
Nach einigen Begegnungen mit seinen Brüdern konnte er es nicht mehr zurückhalten und Josef sagte zu seinen Brüdern: "Ich bin Josef! Ist mein Vater am Leben?" Aber seine Brüder konnten ihm nicht antworten, weil sie Angst hatten. Da sagte Josef: "Kommt her. Ich bin dein Bruder, den du verkauft hast! Macht euch keine Sorgen und seid nicht böse, dass ihr mich verkauft habt, denn Gott hat mich hierher geschickt, um die Menschen vor dem Verhungern zu retten."
So zogen sein Vater, seine Brüder und ihre Familien zu Josef nach Ägypten, und sie hatten alles, was sie zum Leben brauchten.

Zeit der Schöpfung ...

Jedes Jahr vom 1. September bis zum 4. Oktober versammelt sich die christliche Familie zu dieser weltweiten Feier des Gebets und der Aktion zum Schutz unseres gemeinsamen Hauses. Es ist eine Einladung zum Gebet, zu symbolischen Handlungen und Kampagnen, um für die Schöpfung zu danken und unsere menschliche Berufung zu erneuern, für sie zu sorgen. Als Nachfolger Christi aus der ganzen Welt teilen wir die gemeinsame Aufgabe, für Gottes Schöpfung zu sorgen. Wir sehen, dass unser Wohlergehen mit ihrem Wohlergehen verwoben ist. Wir freuen uns über diese Gelegenheit, für unser gemeinsames Haus und unsere Geschwistern aller Arten, die es teilen, zu sorgen.

Seit 2003 kommen christliche Gemeinschaften zusammen, um für ihr gemeinsames Haus zu beten, zu handeln und einzutreten. Da Klimanotstand und ökologische Krise jedoch ein gefährliches Ausmaß annehmen, sind zielgerichtetere und einheitliche Gebete und Aktionen erforderlich.

In diesem Jahr lautet das Thema der Saison „Ein Haus für alle? Den Oikos Gottes erneuern“. „Oikos ist griechisch für die Gemeinschaft der Erde", erklärt Pfarrer Dr. Chad Rimmer (Vorsitzender des Ökumenischen Lenkungsausschusses für die Schöpfungssaison und LWB-Programmleiter für lutherische Theologie und Praxis). "Es ist eine Einladung, sich in der menschlichen Berufung zu vereinen, gerechte und nachhaltige politische, soziale und wirtschaftliche Systeme neu zu gestalten, die die lebensspendenden ökologischen Grenzen der Erde respektieren."

Und Gott der Herr nahm den Menschen und setzte ihn in den Garten Eden, dass er ihn bebaute und bewahrte.
1. Mose 2:15

In der Genesis errichtete Gott eine Kuppel über der Erde. Gott stellt uns alle, d.h. alle Menschen, alles Leben, unter dasselbe Kuppeldach - wir sind alle im Haus, dem Oikos Gottes.

Gott hat den Menschen das Amt gegeben, sich um diesen Oikos Gottes zu kümmern und ihn zu pflegen. Dr. Martin Luther King Jr. und andere haben den Oikos Gottes "die geliebte Gemeinschaft" genannt, eine Gemeinschaft, in der alle Lebewesen gleichermaßen Mitglieder sind, auch wenn jeder eine andere Rolle hat. Der Oikos ist ein Zuhause für alle, aber er ist heute durch Habgier, Ausbeutung, Respektlosigkeit, Loslösung und systematische Degradierung in Gefahr. Die ganze Schöpfung schreit noch immer. Seit dem Beginn der industriellen Revolution ist der Raum, in dem wir Gottes schöpferische Kraft erkennen, weiter geschrumpft. Heute erkennen nur noch Bruchteile des menschlichen Bewusstseins, dass Gott handelt, um die Erde wiederherzustellen und zu heilen.

Wir haben vergessen, dass wir im Haushalt Gottes, im Oikos, in der geliebten Gemeinschaft, leben.

... Ein Haus für alle?

Unsere grundlegende Verbundenheit ist bestenfalls vergessen, schlimmstenfalls bewusst geleugnet worden. Es ist unsere Hoffnung und unser Gebet, dass wir wieder zu dieser geliebten Gemeinschaft der bewussten Nachfolge werden können. Wir hoffen, dass wir über die programmatischen und didaktischen Aspekte des Lebens hinaus zum prophetischen und spirituellen Leben gelangen, zum Handeln und zur Lebensweise, die von Jesus geprägt ist.

Mögen wir die Vorkämpfer für die Erneuerung des Lebens sein, die dienenden Führer des gesamten Lebens in der geliebten Gemeinschaft, dem Oikos Gottes. Seit Jahrhunderten haben wir Menschen unser Leben und unsere Wirtschaft nach der Logik der Märkte und nicht nach den Grenzen der Erde geordnet. Diese falsche Logik beutet den Oikos Gottes aus und macht die Schöpfung zu einem Mittel für wirtschaftliche oder politische Zwecke. Die derzeitige Ausbeutung von Land, Pflanzen, Tieren und Mineralien aus Profitgründen führt zum Verlust von Lebensräumen, die die Heimat von Millionen von Arten sind, einschließlich der Menschen, deren Heimat aufgrund von Klimakonflikten, Verlusten und Schäden gefährdet ist.

Die **Vernunft** sagt uns, dass in diesem Anthropozän-Zeitalter ökologische und soziale Desintegration und Ausgrenzung die aktuelle Klimakrise verursachen und die ökologische Instabilität beschleunigen.

Die **Weisheit** befähigt uns, Antworten und Wege zu finden, um eine grüne Lebenswirtschaft und gerechte politische Systeme aufzubauen, die das Leben auf dem Planeten und für die Menschen erhalten. Der **Glaube** gibt uns das Vertrauen, dass Gottes Geist das Antlitz der Erde ständig erneuert.

Unsere Taufe beruft uns, Gottes Garten zu bebauen und zu bewahren. In Christus ruft Gott uns auf, an der Erneuerung der gesamten bewohnten Erde mitzuwirken, jedem Geschöpf einen Platz zu sichern und gerechte Beziehungen zwischen der gesamten Schöpfung zu reformieren.

In dieser liturgischen Zeit der Schöpfung ruft die ökumenische christliche Familie alle Haushalte und Gesellschaften zur Umkehr und zur Umgestaltung unserer politischen, sozialen und wirtschaftlichen Systeme hin zu einer gerechten, nachhaltigen Lebensweise auf, die die lebensspendenden ökologischen Grenzen unseres gemeinsamen Hauses respektiert. Wir hoffen, dass diese Zeit der Schöpfung unsere ökumenische Einheit erneuert, aus der Taufe heraus, für eine ökologische Wende zu sorgen und sie zu unterstützen. Sicherstellen, dass alle Geschöpfe ein Zuhause finden, in dem sie sich entfalten können, und an der Erneuerung des Oikos Gottes teilhaben. Eine Einladung zum Gebet, zu symbolischen Handlungen, um für die Schöpfung zu danken und unsere menschliche Berufung, für sie zu sorgen, zu erneuern.

Besuchen Sie SeasonofCreation.org, um Zugang zu allen Materialien zu erhalten.

Die Erde ist voll der Güte des Herrn.
Psalm 33,5

Gemeindenachrichten Finanzen

Liebe Gemeindeglieder,
liebe Freunde

Der finanzielle Status unserer Gemeinde bereitet mir große Kopfschmerzen: wieder waren wir nicht in der Lage unser Rechnungen vollständig zu bezahlen. Wir sind auf ihre Beiträge, Spenden etc. angewiesen. Dabei fing das Jahr so gut an. An der Gemeindeversammlung bat ich Sie nach Möglichkeit 10% mehr als im 2020 an Beiträgen zu überweisen, sodass wir in der Lage sind minimale Reserven zu bilden.

Leider haben wir Ende August aber nur knapp 151‘000 an Kirchbeiträgen erhalten, notwendig wären 167‘000 gewesen und zum selben Zeitpunkt im letzten Jahr hatten wir bereits 165‘300 erhalten. Somit liegen die Kirchbeiträge 10% unter dem Budget (und ebenfalls niedriger als letztes Jahr). Hatte ich mich vielleicht missverständlich ausgedrückt?

Dank höheren Spenden konnten wir das Defizit etwas ausgleichen; jedoch sind wir der Kapkirche jetzt mit 18‘300 im Zahlungsrückstand.

Monatsspruch September 2021

Ihr sät viel und bringt wenig ein; ihr esst und werdet doch nicht satt; ihr trinkt und bleibt doch durstig; ihr kleidet euch, und keinem wird warm; und wer Geld verdient, der legt’s in einen löchrigen Beutel.
Haggai 1,6

In dem Zeitraum 1. Januar bis 27. August hatten wir 40‘000 Mindereinnahmen, konnten Ausgaben um 15‘000 reduzieren, sodass ein Defizit von ca. 25‘000 entstand.

Für die nächsten vier Monate wollten wir um weitere Spenden für die Rückzahlung des mittelfristigen Darlehens bitten. Das Darlehen sollte bis Ende Jahr getilgt werden. Die Restschuld beträgt 40‘735, davon haben wir bereits 7‘980 erhalten. Bis Ende Jahr benötigen wir also noch 32‘800.

Wir befinden uns weiterhin in der prekären COVID-Pandemie. Im Ostkap steigt die Anzahl aktiv Infizieren steig an (siehe Seite 8) und eine Beruhigung wird wohl erst gegen Ende September eintreten. So bitten wir darum Spenden, Kollekten Kirchbeiträge weiterhin via Banküberweisung zu übermitteln. Gerne bin ich auch bereit in die Kirche zu kommen, falls eine Barzahlung erwünscht ist.

Eine sehr erfreuliche Mitteilung noch: Das Ev.-Luth. Missionswerk in Niedersachsen hat die Unterstützung Bedürftiger verlängert. So können wir den 20 Familien weitere 6 Monate jeweils Esswarengutscheine abgeben. Wir sind so glücklich über diesen Entscheid.

Im nächsten Gemeindebrief werden wir mehr über unsrer Outreach-Projekte berichten.

Ich freue mich über jeden Kommentar, jede Anregung und auch um jeden „Zustupf“ (es darf auch gerne ein bisschen mehr sein).

Henry Newman
Kassenwart a.i.

Gemeindenachrichten Finanzen

Auszug Buchhaltung	Jan-Aug Actual 21	*Jan-Aug Budget 21*	
Einnahmen	**251'262**	***291'253***	-39'991
Kirchbeiträge	150'590	*166'667*	-16'077
Kollekten	17'750	*24'020*	-6'270
Spenden	23'307	*18'667*	4'640
Veranstaltungen	21'541	*27'000*	-5'459
Mieteinnahmen	34'608	*53'460*	-18'852
Sonst. Einnahmen	3'466	*1'440*	2'026
Ausgaben	**273'151**	***288'987***	-15'836
60% Pfarrstelle	183'260	*201'600*	-18'340
ausstehende Zahlung	-18'340		
Unterhalt			
Gebäudeunterhalt	10'678	*6'000*	4'678
Unterhaltshilfen Lohn	9'100	*4'800*	4'300
Orgel/Klavier	947	*1'267*	-320
Reinigung	5'215	*9'240*	-4'025
Verwaltungskosten			-
Versicherung	14'159	*14'160*	-1
Wasser / Strom	13'466	*11'333*	2'133
Sicherheit	5'970	*6'000*	-30
Telefon	6'801	*6'400*	401
Bankgebühren	2'839	*2'400*	439
Lizensen	2'160	*2'160*	-
Gemeindebrief	0	*600*	-600
Reisekosten	1'600	*2'667*	-1'067
Sonstige Ausgaben			-
Abschreibung	9'632	*9'600*	32
Pfarrhaus Hilfe	6'400	*6'400*	-
Verschiedenes	924	*1'600*	-676
Rechnungsprüfung	0	*2'760*	-2'760

Kirchenvorstand 2021

Pastor Anja Spiske	33 Luke Avenue, (Manse) pastor@lutheran-pe.org	Springfield 6070 041-367 1986 H
Reinhard Walle (Vorsitzender)	4 May Way chairman@lutheran-pe.org	Sunridge Park 6045 063 685 0263
Henry Newman (Mitglieder) (Kassenwart a.i.)	81 Villiers Road, membership@lutheran-pe.org treasurer@lutheran-pe.org	Walmer 6070 078 703 7003
Auke Brand (Unterhalt)	52 Bernard Road warden1@lutheran-pe.org	Lovemore Heights 6025 041-367 5287 082 824 7345
Carol Buschhold	25 St Louis, Nerina Ave warden4@lutheran-pe.org	Kamma Park 6070 071 6376 372
Elizabeth Köpke	9 Woodville Road No E-Mail	Mill Park 6025 071 572 0433
Ryan Meyer	warden3@lutheran-pe.org	073 230 2513

Bankverbindung:

First National Bank,	**Branch Code: 211217** **Account: 534 200 32476**	**Walmer Branch** **Lutheran Church**

Die Gemeindeabgabe wird monatlich an die Kapkirche gezahlt. Der empfohlene Beitrag pro Familie beträgt R 550 pro Monat, jedoch helfen alle Beiträge, ob klein oder groß, bei unserem Engagement. Verwenden Sie bitte für Zahlungen an die Kirche das obenstehende Bankkonto (Einzahlung am Schalter oder Überweisung).
Referenz: **Name und Verwendungszweck**

Inhalt Gemeindebrief September 2021

Covid-19 Gedanken	1
Pastorin Anja	2-3
Vergeltet nicht Böses ...	4-5
Unsere Gemeinde	5-7
COVID Regeln, Informationen	8
Geburtstage September 2021	9
Sonntage September 2021	10-11
Gebetskarten Sept. 2021	12
Seite für Kinder	13-15
Zeit der Schöpfung	16-17
Gemeinde - Finanzen	18-19
Kirchenvorstand 2021	20